



Kundeninfo Nr. 2019/92

Würzburg, im Februar 2019

Schulbau unserer Partner

Für ein besonderes Projekt in Eigenregie hat sich unsere Partnerkooperative Mahenge Amcos entschieden. Für ihre Kinder wollen die Kaffeebäuerinnen und Kaffeebauern eine Secondary School nahe Mbinga errichten. Stemmen wollen sie das Projekt aus Geldern der Fair Trade-Prämie. Die Wasserleitung für den Schulbau förderten wir zusätzlich 2018 mit 8.500 € aus dem Solidarbeitrag.

Wir freuen uns, dass der Schulbau zügig voran schreitet. So steht bereits der Rohbau für 10 Klassenzimmer und für ein Bürogebäude. Es wird fleißig weiter gebaut. Die Sekundarschule soll in den nächsten zwei Jahren fertig gestellt werden. Es ist ein weiterer, großer Schritt zur Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort.



Was ist die Fair Trade-Prämie?

Diese im fairen Kaffeehandel garantierte Prämie (20 US-Cents/lb) wird von uns beim Rohkaffeeeinkauf gezahlt. Demokratisch stimmen die Kooperativen-Mitglieder auf der Generalversammlung über die Verwendung dieser Gelder ab, die ihrer gesamten Gemeinschaft zugute kommen.

Liebe Kundinnen und Kunden
Freunde und Interessenten,

wir hoffen mit Ihnen, dass Sie das neue Jahr gut begonnen haben!

Heute ist unser Schwerpunktthema (siehe Rückseite) der Export von Agrarprodukten von Europa nach Afrika. Der Geschäftsführer konnte bei einer Tagung wertvolle Informationen sammeln, die wir kurz gefasst an Sie weiterreichen wollen.

Wichtig erscheint dabei, dass wir stärker darüber nachdenken müssen, wie wir Agrarprodukte aus Afrika nach Europa importieren, als unsere Produkte dorthin zu schaffen.

Mit diesem Impuls wünschen wir Ihnen ein gesundes und gelingendes Jahr 2019 und grüßen Sie ganz herzlich,

Klaus Veeh

Klaus Veeh
Geschäftsführer

Maria Leitner

Maria Leitner
1. Vorsitzende



Fluchtursache: Agrarexporte nach Afrika

oder: Wie unser Überfluss die Märkte in afrikanischen Ländern kaputt macht

Gern gegessen werden hierzulande Hühnerschenkel, doch was passiert mit dem Rest vom Huhn? Milch wird in Europa in riesigen Mengen billigst produziert, doch wohin mit den Überschüssen? Weizenproduktion in Monokulturen gehören längst zum Landschaftsbild, doch wo landet unser Weizen eigentlich?

Beispiele für die Entsorgung überflüssiger Agrarprodukte Europas in Afrika:



Thomas Pläßmann, in:
„Glänzende Aussichten“,
MISEREOR e.V., Erzbistum
Bamberg

Beispiel 1: Hähnchenreste für Liberia

Unter dem Vorwand, dass eiweißhaltige Nahrung aus Fleisch in Liberia zur

Tagesversorgung gehören und die Produktion vor Ort nicht genügend liefern kann, gelang es findigen Exporteuren, die Reste unserer Hühnerproduktion, also die Knochen und Füße, z.B. nach Monrovia zu liefern. Dort werden sie auf dem lokalen Markt zu billigen Preisen für die Bevölkerung zur Verfügung gestellt mit dem Effekt, dass die liberianischen Landwirte keinen Absatz mehr für ihre eigene Hühnerproduktion finden, da sie gegenüber der Billig-Konkurrenz aus Europa nicht mehr wettbewerbsfähig sind.

Beispiel 2: Milchpulver für Kamerun

Die Überproduktion von Milch in Europa resultiert in der Herstellung von Milchpulver für den internationalen Markt. Joghurt ist in Kamerun die tägliche Beilage für Reisgerichte, um den Eiweißbedarf der Familien zu decken. Die lokale Produktion ist relativ gering. Deshalb wird aus dem Milchpulver, das zu billigen Preisen importiert wird, Milch und Joghurt in Kamerun produziert. Noch dazu wird das Endprodukt Joghurt aus Europa importiert. Damit wird der Milch- und Joghurt-Produktion in Kamerun jeglicher Boden entzogen.

Beispiel 3: Weizen für Senegal

Weizen-Monokulturen in weiten Teilen Europas führen nicht nur zur Einschränkung der Arten- und Pflanzenvielfalt, sondern auch zu einer Überproduktion an Getreide, welches dann exportiert wird. Welche Folgen die Einfuhr von billigem Weizen in afrikanischen Ländern haben kann, wird besonders am Beispiel des Senegals sichtbar. Dort ist das Weizenmehl aus Europa nur halb so teuer wie das lokal erzeugte Maniok- und Hirse-Mehl und verdrängt dadurch Arbeitsplätze sowie ursprüngliche Anbauweise und Pflanzen.

Diese drei Beispiele hat die Journalistin Katharina Schickling eindrucksvoll in Dokumentarfilmen aufbereitet. Sie zeigt hoch engagiert und aufrüttelnd auf, welche Paradoxe durch den freien Welthandel entstehen. Sie finden die drei Filme „Hähnchenreste auf Reisen“, „Der Irrsinn mit der Milch“ und „Der Wahnsinn mit dem Weizen“ auf der Webseite des ZDF.

Fairer Kaffee in der Globalisierung

Es ist uns ein Herzensanliegen, den landwirtschaftlichen ProduzentInnen in afrikanischen Ländern eine Möglichkeit zu geben, ihre Produkte am Weltmarkt zu vertreiben. Durch Direkt-Import unseres „Fairkaffees“ und die Respektierung der Bedürfnisse der ProduzentInnen zeigen wir einen Weg auf, der Vorteile für alle Beteiligten am gemeinsamen Handel bringt.

Die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern der Kooperative Mahenge Amcos profitieren gleich zweimal, wenn sie ihren Kaffee an uns verkaufen: Zum einen bekommen sie von uns aktuell nahezu den doppelten Weltmarktpreis und zum anderen zusätzlich noch die garantierte Fair Trade-Prämie. Dadurch können Sie in die Zukunft Ihrer Gemeinschaft investieren, wie z.B. in Verbesserung der Produktionsbedingungen und den eigenverantwortlichen Bau der eigenen Secondary School für die Jugendlichen ihrer Region.